

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Ausrägern 1.20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezugs 1.50 Mk., mit Postgebühr 1.02 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — **Sperrstunden** der Redaktion abends von 6½ bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühr: Für die 5gepostete Korrespondenz oder deren Raum 20 Pfg., für Privat- in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inseratenpreises 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Bereiberung nicht gestattet.

Nr. 153.

Sonntag, den 2. Juli 1911.

151. Jahrgang.

Zum Fall Jatho.

Prof. D. Gorg Kawerau, Propst zu St. Petri in Berlin, schreibt dem „Lot.-Ztg.“:

„Sie wünschen von mir eine Äußerung über das Urteil, welches das Spruchkollegium am 24. Juni im Fall Jatho gefällt hat. Meines Erachtens war für ruhige Erwägung das Ergebnis dieses Spruches mit Sicherheit zu erwarten von dem Augenblick an, wo diese Angelegenheit vor die Entscheidung des Spruchkollegiums gebracht war; denn es läßt sich gar nicht absehen, wie jenes Kollegium die vorliegende Frage anders entscheiden konnte. Man bedenke doch nur, um was es sich handelte. Es sollte die Frage beantwortet werden, ob eine Verhängung, wie die von Pfarrer Jatho in den letzten Jahren geübt, auf einer Kanzel der evangelischen Kirche zulässig sei. Wenn man nun bedenkt, daß Jatho mit aller Entschiedenheit den Gottesbegriff der heiligen Schrift und der christlichen Kirche ablehnt, nur einen Gott kennt, der gleichbedeutend ist mit dem Leben und Werden innerhalb der Welt, der in der menschlichen Brust zum Bewußtsein gelangt, aber nicht den persönlichen Gott, der als unveränderliche Macht und Liebe der Welt gegenübersteht, zu dem der Mensch als zu einer heiligen Persönlichkeit aufschaut, so ist undenkbar, daß man diese Gottesanschauung als in der evangelischen Kirche zulässig betrachten sollte.“

Dasselbe gilt, wenn man bedenkt, daß Jatho den Charakter des Christentums als einer geschichtlichen Religion grundsätzlich aufhebt, daher auch die Person Jesu Christi im Prinzip ausschaltet und dafür mit einem in den Zeiten wechselnden, von der Geschichte Jesu unabhängigen „Christusideal“ operiert, das ihm gleichbedeutend ist mit den Idealen des Wahren, Guten und Schönen. Die christliche Kirche gäbe sich selber auf, wenn sie die ganze in die Geschichte eingetretene Offenbarung Gottes für nebensächlich und gleichgültig erklären ließe. Ferner predigt Jatho an Stelle der Erlösung des Menschen durch Jesum Christum mit scharfer Betonung die Selbsterlösung des Menschen und stellt sich auch damit außerhalb der elementaren gemein-christlichen Ueberzeugung. Endlich befeitigt er die ganze Ewigkeits-hoffnung, die doch für alle christliche Religion ein unveräußerlicher Besitz ist. Hätte das Spruchkollegium diese völlige Umdeutung und Umwertung der Lehre des Evangeliums für zu lässig erklärt, so wäre in den Kreisen aller derer, die an dem alten Evangelium festhalten, mit Recht die Frage erhoben worden, ob mit einem derartigen Spruch nicht die Grundlage der evangelischen Landeskirche erschüttert worden sei. Es ist durch-aus glaubhaft, was aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes gemeldet wird, daß in dem Augenblick, wo das Ge-sehene wäre, eine Separation eingetreten wäre, von einem Umfange und einer inneren Berechtigung, wie wir noch keine äh-nliche erlebt haben. Auch der treffliche Verteidiger Jathos, Professor Baumgarten, dessen warmherzige Worte allen Anwesen- den das Herz bewegten, hat doch in seiner großen Offenherzig- keit rund heraus anerkannt, daß Jathos Lehre durchaus abge- lehnt werden müsse, da sie den Zusammenhang mit dem ge- schichtlichen Christentum auflöse. Und er hat die Verteidigung nur so geführt, daß er betonte, Jathos pastorale Wirksamkeit sei besser gewesen als seine Theorie. Es sei ihm daher gelun- gen, der Kirche Entfremdungen in den Vorhof, freilich nicht ins Freitium hineinzuführen. Ich bin gewiß, daß jeder, der im Spruchkollegium seine Stimme abgegeben hätte, das mit sehr schweren Herzen getan haben wird; denn so schnell man mit dem Urteil über den Wert der Jathoschen Auffassung der Reli- gion fertig wird, so schwer fällt es, hier das Urteil zu sprechen, da der Mann nach seiner ganzen Persönlichkeit unsere Sympa- thie erweckt. Aber die Frage, über die das Spruchkollegium zu entscheiden hatte, konnte füglich nicht anders beantwortet werden, als geschehen ist.“

* Solingen, 30. Juni. Die Kreisynode Solingen, die dieser Tage in Burscheid tagte, stand, wie der „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet wird, unter dem Zeichen der Jatho-Bewegung. Zwar nahm sie zum Urteil des Spruchkollegiums nicht ausdrücklich Stellung, aber alle anwesenden Geistlichen zogen den Fall in ihre Reden und Anträge ein. Superintendent Dransfeld ließ am Schluß des offiziellen Jahresberichts die Frage offen, ob es berechtigt sei, einen Mann von 20 Jahren, der 35 Amtsjahre hinter sich habe, davon allein 20 in Köln, seines Amtes zu ent- heben. Ferner wurde ein Antrag zur Unterbreitung für die Provinzialynode angenommen, auf Veränderung des Formu- lars für die Konfirmanden dahin, daß der Ansicht derjenigen Geistlichen innerhalb der evangelischen Landeskirche Rechnung getragen werden soll, die das apostolische Glaubensbekenntnis

wohl für ein christliches Glaubensbekenntnis halten, aber nicht für eins der christlichen evangelischen Kirche, sondern für das der römischen Kirche. Der Antrag fordert die Zulassung von Pa- rallelformularen. Zwölf Geistliche, die der positiven Richtung angehören, gaben eine Erklärung zu Protokoll des Inhalts, daß die Einführung dieses Formulars der erste Schritt auf dem Wege zur Abschaffung des apostolischen Glaubensbekenntnisses überhaupt sei. Die ganze Sache sei nur als eine Herausfor- derung zu betrachten, nachdem durch den Fall Jatho eine Renon- sation im Lande hervorgerufen worden sei. (Wenn auf das Alter Jatho's in der Kreisynode Bezug genommen wurde, so hat das mit der Entscheidung des Spruchkollegiums gar nichts zu tun. Die Angelegenheit konnte ebenso gut einen noch älteren, wie einen noch viel jüngeren Geistlichen betreffen, für das Spruch- kollegium handelte es sich ausschließlich um die prinzipielle Frage, ob in Reformen innerhalb der evangelischen Kirche Anarchie Platz greifen und Dies ausdrücklich sanktioniert werden sollte oder nicht. Darum drehte sich der Prozeß in der Haupt- sache, alles Uebrige war nicht von gleicher Wichtigkeit. Jatho erhält übrigens sechstausend Mark Emeriten-Pension, außer- dem ist betont worden, seine Anhänger würden materiell reich- lich für ihn sorgen. Die Red. des Kreisbl.)

Jatho auf Antikristus-Beinen.

Der Berliner ist immer dabei, wenn es irgendwo eine Sena- tion giebt. Vor zwei Jahren waren die Säle überfüllt, als Professor Drews mit dem Thema auftrat: „Hat Christus ge- lebt?“ — Heute spricht kein Mensch mehr davon, man läßt Pro- fessor Drews allein.

Heute steht im Vordergrund Pfarrer Jatho. Wie lange noch? Wer kennt und nennt heute noch den Namen Ronge? Und doch hat dieser — katholische — Geistliche, der später ex- kommunikiziert wurde, einst — in den 40er Jahren — in Deutsch- land ein gleiches Aufsehen erregt, wie heute Jatho.

Es wird aus Berlin, 1. Juli, gemeldet: In Stieglitz hat sich ein Auszug gebildet, der eine Protest- versammlung vorbereitet, die am Dienstag, den 4. Juli, im Al- brechtshof stattfinden soll. — Wegen der übergroßen Nach- frage nach Eintrittskarten zum Jatho-Vortrag am 3. Juli, abends 8 Uhr, finden nunmehr in folgenden drei großen Sälen Berlins, im großen Saal der Neuen Welt, Hagenheide, in Kiefern-Festhallen, Hagenheide, und im Wintergarten der Uni- onsbrauerei in der Hagenheide Parallelvorstellungen statt. In jeder Versammlung wird Pfarrer Jatho predigen. Einfach- karten sind wieder, aber nur in beschränkter Anzahl, bei A. Wert- heim, Leipziger Straße, zu holen.

Es muß dem Empfinden des Einzelnen überlassen bleiben, wie er darüber denkt, daß Karten für Jatho-Vorträge in einem Allerwelts-Riesen-Bazar ausgegeben werden. Echt Weltlich!
* Köln, 30. Juni. Wie gemeldet wird, ergab die Jatho- Spende 70.000 Mark.

Der überbürdete Unternehmer.

Es ist an dieser Stelle bei den verschiedensten Anlässen darauf hingewiesen worden, wie die neuere Steuer- und Sozialpolitik den gemeinlichen Unternehmer besonders schwer trifft. Da dürfte es von Interesse sein, zu hören, wie sich in dieser Be- ziehung ein preussischer Gewerbeaufsichts-Beamter ausspricht. Es wird darüber geschrieben:

„Die staatlichen Gewerbeaufsichtsbeamten sind in der Lage, die Wirkungen der Arbeiterschutzgesetzgebung in der Praxis zu beobachten und sich ein tatsächliche Verhältnisse, auf fest- stehende Erfahrungen gegründetes Urteil zu bilden. Dabei hat sich dem Regierungs- und Gewerbeamt Lestfer (Köln) die Frage aufgedrängt, ob wir mit unserer Sozialpolitik noch auf dem rechten Wege seien. Seine Antwort lautet in der Hauptsache: „Von den Schwierigkeiten, die mancher Arbeitgeber hat, um seinen Betrieb den Arbeiterschutzbestimmungen anzupassen, von der angestrengten Aufmerksamkeit, die erforderlich ist, um Ver- stöße gegen die Vorschriften zu verhindern, eine Aufmerksamkeit, die oft einen erheblichen Teil der Arbeitskraft des Betriebs- leitenden aufzehrt, von den Kosten, die nicht selten durch die Ershwerung der Dispositionen entstehen, habe der Fernstehende keine Ahnung. Deutschland sei im internationalen gesetzlichen Arbeiterschutz andern Vertragsstaaten auf ein großes Stück vor- aus. Sei Germania nun so weit, daß sie die „Einwickelung“ nicht auf die erkrankten Glieder zu beschränken brauche, sondern die Binden auch da anwenden dürfe, wo sie lediglich das Be- hagen erhöhen? Wanzor werde geneigt sein, die Frage zu ver-

meinen.“ Regierungsrat Lestfer versichert schließlich, er wende sich nicht gegen die Arbeiterschutzgesetzgebung überhaupt, auch nicht gegen das, was bisher zu ihrer Durchführung geschehen sei. Aber es müsse einmal Salt gemacht werden, und dazu scheine ihm der richtige Zeitpunkt gekommen. Irgendwie erhebliche Mißstände größeren Umfangs könnten bei den jetzigen gesetz- lichen Arbeitszeiten nicht vorkommen. Das weitere könne man ruhig der Selbsthilfe der Arbeiter überlassen.“

Der Seemannsstreik.

* London, 30. Juni. Im Hafen von Grimsby sind jetzt alle Dockarbeiter ausländisch. Die Streikenden versuchen, auch die Eisenbahnarbeiter zum Ausstand zu veranlassen. Im Hafen von Hull sind zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern Ver- handlungen im Gange; die Ausständigen umlagern das Hotel, wo die Konferenz stattfindet. In Woonmouth ist der Ausstand beendet, während er in Harthool allgemein ist.

Politische Ueberblick. Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Travemünde wird gemeldet, daß Kaiserin Victoria am Freitag um 7 Uhr von dem „Meteor“ und begab sich an Bord der „Hohenzollern“, die inzwischen eingetroffen war und auf der Reede Anker geworfen hatte. Der Kriegsminister von Seevingen sowie der Chef des Militärkabinetts Freiherr von Lyncker sind zum Vortrag beim Kaiser hier eingetroffen und haben sich an Bord der „Hohenzollern“ begeben. — Ihre Majestät die Kaiserin ist in Beglei- tung der Prinzessin Viktoria Luise, von Caderndorf kommend, Freitag abend 8 Uhr 7 Min. auf der Fünftenstation Wildpark eingetroffen und hat sich ins Neue Palais begeben.

Bei der bevorstehenden Neuorganisation des Veranla- gungswesens steht zunächst bei der zukünftigen Stellung der Be- zirksinstanz in Frage, ob die jetzige Finanzabteilung der Be- zirksregierung in ähnlicher Weise wie jetzt die Präsidialabtei- lung dem Präsidenten unterstellt oder zu einer besonderen Be- hörde umgestaltet werden soll. Die Veranlagung könnte gänzlich getrennt von der Verwaltung der Stadt- und Landkreise gänzlich getrennt oder den Organen der Steuerverwaltung übertragen werden. Am Landtage hat keiner der beiden Wege vollen Beifall gefunden. Es verdienen deshalb auch weitere Vermittle- rungsvorschläge, die inzwischen gemacht sind, erwähnt zu wer- den. So ist vorgeschlagen, die Vorberatung der Veranlagung für die Einkommen- und die Ergänzungsteuer ganz in die Hand von Organen der Steuerverwaltung zu legen, in den Veranla- gungskommissionen den Vorsitz den Bürgermeistern der kreis- freien Städte und den Landräten zu übertragen. Ein anderer Vorschlag geht dahin, daß der mit der Leitung der Vorbereitung der Veranlagung betraute Steuerbeamte stimmberechtigtes Mit- glied der Veranlagungskommission werden solle und als solches als ständiger Referent in der Veranlagungskommission zu fi- gurieren habe. Endlich ist auch der Vorschlag aufgetaucht, daß die oberen Beamten der Steuerverwaltung in den Veranla- gungskommissionen den Vorsitz haben sollen, daß aber Bürger- meister und Landräte in den Verhandlungen der Kommissionen gehört werden müssen, womit diesen letzteren eine Mitwirkung bei der Veranlagung gesichert werden würde. Zunächst wird die Vollversammlung der Immediatkommission zur Vorberei- tung der Verwaltungsreform mit der Frage der Neuorganisa- tion des Veranlagungswesens auf Grund dieser Vorschläge, die ihr Finanzaußschuß gemacht hat, sich zu beschäftigen haben.

* Frankfurt a. M., 29. Juni. Die Stadtverordnetenver- sammlung hat heute abend nach eingehenden zweitägigen Ver- handlungen die Errichtung einer Stiftungsuniversität beschlos- sen. Die sämtlichen bürgerlichen Stadtworordneten haben ein- stimmig für die Vorlage gestimmt, während die 19 in der Ver- sammlung anwesenden Sozialdemokraten dagegen Stellung ge- nommen haben. Die Stiftungsuniversität ist dadurch gesichert. Wie der Oberbürgermeister in seiner Rede erwähnte, haben sich bereits viele vermögende Frankfurter-Herren bereit erklärt, bedeutende Summen zu der Universität zu stiften.

* Essen (Ruhr), 1. Juli. Unter Vorsitz des Geheimrats Kir- dorf fand gestern eine Sitzung der niederrheinisch-westfälischen Bezirksgruppe des Sanjabundes statt. Von 56 Mitgliedern des Ausschusses stimmten 47 für Auflösung von der Berliner Zentralleitung des Bundes und für Bildung einer selbständigen Organisation.

* Kiel, 30. Juni. Das amerikanische Geschwader hat heute vormittag den Hafen verlassen. Bald nach 9 Uhr machte sich das Flaggschiff „Louisiana“ von der Boje los und fuhr in Begleitung der übrigen drei Linienfähren an den deutschen Kriegsschiffen vorbei, wobei die Schiffe Flaggschiffe austauschten.

* Kassel, 29. Juni. Die Kaiserin wird Mittwoch nächster Woche zu mehrwöchiger Aufenthalt im Schlosse Wilhelmshöhe eintreffen.

Deftverrich.

* Lemberg, 30. Juni. Wie ein hiesiges Blatt aus Kalusz meldet, sollten dort in den benachbarten Dörfern Bauernunruhen entstanden sein. Aus Strzy wurden Militär und Gendarmen requiriert, da die Bauern die Häuser in Brand steckten, Brücken abtrugen, Telegraphenstangen umwarfen und die Eisenbahnschienen beschädigten. Es soll zu einem Zusammenstoß zwischen Militär und den Bauern gekommen sein, wobei über zweihundert Personen verwundet und auch mehrere getötet worden sein sollen. Die Statthalterei in Lemberg teilt hierzu mit, daß sie sich mit dem Bezirkshauptmann in Kalusz gefehert telegraphisch verständigt habe und daß in den Kalusser Landgemeinden auch Ausschreitungen begangen worden seien; Militär sei dorthin abgegangen. Ausführliche Berichte fehlten noch. Es könnten aber nicht schlimme Dinge passiert sein, da die militärische Hilfe noch gar nicht abgegangen war.

Lokales.

Merseburg, 1. Juli 1911.

* Militärisches. Gestern, Freitag, besichtigte der kommandierende General des 4. Armeekorps Erzengelz Strö von Armin aus Magdeburg die hiesigen Garnison-Anlagen und die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt.

* Ehemalige Artilleristen. Seit einer Reihe von Jahren findet alljährlich eine kameradschaftliche Zusammenkunft ehemaliger Artilleristen der Provinz Sachsen, der Thüringischen Staaten und der herzogtümlichen Anhalt und Braunschweig statt. Diese Zusammenkünfte erfreuen sich einer großen Beliebtheit unter den ehemaligen Trägern des schwarzen Kragens. Bieten sie doch einem jeden von ihnen Gelegenheit, im Kreise der Kameraden, mit denen er beim Regiment Freud und Leid geteilt hat, Stunden der Wiedersehens und der Erinnerung froh verleben zu können. Die diesjährige Zusammenkunft findet am 8., 9. und 10. Juli d. Js. in Erfurt statt. An ihr kann jeder Artillerist teilnehmen, gleichviel ob er einem Militärverein angehört oder nicht. Zu näherer Auskunft ist der Vorsitzende des hiesigen Vereins ehemal. Artilleristen, Rechnungsrat Eichardt, Lauchstedterstraße 28 wohnhaft, gern bereit.

* Fahrpreis-Ermäßigung für die Dresdener Ausstellung. Für die Betriebsrentenempfänger, die Arbeiter zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden zu entsenden beabsichtigen, werden von zuständiger Seite die Bedingungen für die Gewährung von Fahrpreisermäßigung mitgeteilt. Die Beförderung erfolgt in der 3. Klasse zum halben Preise (der Zuschlag für Schnellzüge kommt noch hinzu), wenn bei der Hinreise wenigstens zehn dem Arbeiterstande angehörende Krankentaggemittglieder vereinigt sind. Die Rückreise darf auch einzeln gemacht werden. Auf den für die Fahrpreisermäßigung für erkrankte Mitglieder vorgesehenen Bescheinigungen ist unter Wenderung des Vordruckes vom Kassenvorstand zu bestätigen, daß das Mitglied zum Besuche der Ausstellung nach Dresden reist. Die Ermäßigung ist unter Vorlegung der Bescheinigung für alle Teilnehmer mindestens zwölf Stunden vor Abfahrt des Zuges bei der Fahrkartenausgabe zu beantragen. Wegen der Ermäßigung für die Rückfahrt sind die Bescheinigungen den Fahrkartenausgabestellen in Dresden vorzulegen. Später sollen Sonderausgabe zu ermäßigten Preisen eingeleitet werden.

* Telefonisches. Mit Siegen (Westfalen) sind zum Sprechverkehr zugelassen: Dürrenberg, Lauchstedt, Lützen, Merseburg, Schafstädt und Scheußdorf.

* Extra-Konzert im „Bürgergarten.“ Lange hatte man vergeblich auf den ersehnten Regen gewartet, er wollte und wollte

sich nicht einstellen, aber gestern, just an dem Tage, wo man etwas Besonderes im Konzert erwartete, fing es gegen 6 Uhr an zu regnen, nicht zu knapp, wie der Volksmund sagt, und abends um 8 1/2 Uhr, als das Konzert im „Bürgergarten“ seinen Anfang nahm, regnete es noch immer. Es ist einleuchtend, daß die Witterung erheblichen Einfluß auf den Besuch ausübte, und so war denn die Zahl der Besucher, die sich im Saale eingefunden hatten, recht schwach. Schade! Denn Die, welche erschienen waren, tamen reichlich auf ihre Kosten. Döbison nun das Konzert auf das Virtuosen-Spiel des Herrn Hofmann-Virtuosen Kammermusiklers Weichle abgestimmt war, so erfordert doch die Gerechtigkeit, anzuerkennen, daß selbst ohne diesen Kunstgenuß, für den wir dem Virtuosen und Herrn Dirigenten Horschler gleichzeitig danken, das Konzert allein des Besuches wert gewesen wäre. Herr Horschler ist in der Aufstellung der Programme vielseitig, er hat nämlich die Balthire tadelloos herausgebracht, wir haben neben deutscher Operetten- und Salon-Musik auch die Kompositionen von Italienern und Franzosen zu hören bekommen, außer Mozart und Liszt die Willkürer, Suppee usw. Gestern abend waren besonders bemerkenswert die große Polonaise von Liszt, ganz vortrefflich herausgebracht und die Ballettmusik zu Ferramos von Rubinstein. Diese letztere Komposition ist unseres Wissens in Merseburg überhaupt selten gespielt worden. Es soll aber besonders betont werden, daß auch sämtliche übrigen Kompositionen mit Verze und Sicherheit gespielt wurden und den berechtigten Beifall aller Anwesenden ernteten. Was nun den Virtuosen auf der Posanne Herrn Weichle anbetrifft, so lieferte er den Beweis, daß auch dieses massive Instrument zu jarten, unigen Vorträgen geeignet sein kann, wenn es dem rechten Künstler in die Hand gegeben wird. Herr Weichle, ein wirklicher Virtuos, spielte technisch fertig, mit Verständnis, Empfinden und Ausdruck, hoffentlich hören wir ihn bald einmal wieder hier, wenn das Wetterglück ihm günstiger ist, als es gestern der Fall war.

* Theat. Herr Hofschalpieler Bauer in der Rolle des „Erbförsters“. D. Ludwig hatte erst mit seinem „Erbförster“ Erfolg. Daß ihm die dramatische Begabung nicht angeboren sei, fühlte er, und darum ging er bei Shakespeare in die Schule. Aber die dramatische Kraft, die Tragik des Lebens in die Tiefe und Weite eigener Gefühle zu überwinden, läßt sich nicht anlernen. Sie befaß Hebel, der von ihm angelehnt wurde, und so ist denn „Maria Magdalena“ und nicht der „Erbförster“ der Markstein für die Geschichte des Dramas, die Anbahnung des Naturalismus und zugleich seine Ueberwindung. Wenn auch D. Ludwig im dramatischen Detail als der Meister physiologischer Zergliederung unübertroffen bleibt, im ganzen experimentiert er, spielt er auf Einseitigkeiten im Charakter, die er einseitig nur betont, die dramatische Entwicklung zu und läßt nicht davon ab, ob er auch dann nur mit Hilfe des Mißverständnisses und des Zufalls, ganz nach Art der Schicksalstragödie, die Handlung gestalten muß. Dann aber werden wir zwar erschüttert, aber nicht erhaben. Doch freilich doch der Zuschauer nicht als alle Säulen des Hergens zerfallende und zerfallende menschlicher Tragik mit der künstlerischen Tragik verwechselte, wie es gegenüber Schönherr's „Glaube und Heimat“ heute geschieht, wie es allerdings selbst ein Schiller gegenüber seiner „Brau von Messing“ tat. — In diesem Stück kommt nun die starke Rechtfertigung, für die es nur ein „ja oder nein“, kein „wenn und aber“ gibt, dadurch allein in die Katastrophe, daß die „Hilfskräfte“ sich keine Zeit nehmen, einander aufzututären, wiewohl sie sich lieben ja noch trotz aller Boreigkeit. Aber es soll nicht sein, der Erbförster schaut nur auf den einen Punkt, wie das nur ein Mensch in höchster Erregung tut. Als solcher muß er uns denn also auch gleich entgegnen. Und das überträgt sich auch auf seine Umgebung, so daß keine Gelegenheit ist, auch andere Charaktereiten frei spielen zu lassen, ja selbst das Lachen klingt gezwungen. Und doch wollte das D. Ludwig nicht. Es sind wunderbare Stellen da, im Verhältnis des Erbförsters zu seiner Familie, vor allem zu seinem Kinde. Ja auch eine Steigerung in der seelischen Entwicklung sollte der Erbförster geben: aus dem noch fetten und verhältnismäßig ruhigen Bewußtsein seines Rechtes in den zerstörenden Fanatismus des

blinden Troges und des triebartigen Handelns. Herr Bauer hatte hier eine schwere Aufgabe. Vielleicht aber legte er doch etwas zu gewaltig ein. Das gleiche gilt dann z. B. auch von Herrn Spennrath. Freilich lag da auch ein Fehler an der Regie. Der Schwerpunkt lag zu einseitig beim Erbförster, da die Gegenpartei Steins fast ganz getrichen wurde. Und dann hätte auch das Willie des Fortihauzes, das ja in seinem Charakter so künstlerisch gezeichnet ist, besser hervortreten müssen, es hätten Frä. Musäus, Frau Gehring und auch Herr Star ihr Darstellung noch etwas mehr vom Leben der Boesie einhauchen dürfen, ich denke hier vor allem auch auf die wirkliche Nachzogene und an den Kampf der Marie zwischen Vater und Robert. Meisterhaft war Herr Bauer in den folgenden Akten, im Zwiegespräch mit Andres, der hier auch mit seinem eindrucksvolleren Spiel wirksam einsetzte, vor allem aber in den Schlussszenen, da um den Zermalnten der Wahnsinn spielt. Herrn Bengfelds Rolle hatte an Farbe verloren dadurch, daß ihm die charakterisierenden Szenen im Steinigen Haus getrichen waren. Herr Benedikt war gut, Herr Häußler vielleicht etwas gewaltig in der Erpositionsszene, doch das liegt, wie schon gesagt, am Stück. Die Bildhauer wirkten ganz fälschhaft. Ob es übrigens angebracht ist, aus dem Wirt der Grenzschicht eine Wirtin zu machen? Frau Häußler gab sie jedenfalls ganz gut. — Die Wirkung auf das volk besetzte Haus war groß. — Dr. Feigal

* Pflanzkonzert am Ainderplatz, am 2. Juli, vormittags von 11—12 Uhr. 1. Aebgarbe des Kaisers. Marsch von Nichte. 2. Duertüre Radoczky von Keler Bela. 3. Fanfare a. d. Oper Faust von Gounod. 4. Puppen-Walzer von Baner. 5. Quadrille nach Motiven aus der Oper Hentel und Gretel, bearb. von Niese. 6. Schweizer Schützenmarsch von Stiebert.

Gerichtszeitung.

* Leipzig, 1. Juli. Wegen Verluhrs eines Vertrahens gegen den § 1 des Spionagegesetzes wurde gestern nachmittag der französische Hauptmann Luz vom vereinigten 2. und 3. Strafenast des Reichsgerichts zu sechs Jahren Festungshaft verurteilt. Luz hat auch die Kosten des Prozesses zu tragen. Nach dem Eröffnungsbeschlusse soll Hauptmann Luz im Jahre 1910 in Deutschland verhaftet durch eine französische Gendarmen verhaftet haben, seine Bekanntschaft mit dem Russischer Schringer in Kolmar, dem Jahntschener Kiefer in München und dem Westfälischen Krebs in Straßburg dazu auszunutzen, sich den Besitz und die Kenntnis von Gegenständen zu verschaffen, die im Interesse der Sicherheit des Deutschen Reiches geheim gehalten werden mußten, um davon gegenüber einer ausländischen Macht Gebrauch zu machen. Die Verhandlung gegen den Angeklagten war in nichtöffentlicher Sitzung geführt worden.

Bermischtes.

* Glogau, 30. Juni. Vor der Strafkammer begann Donnerstag der Prozeß gegen den 29jährigen Schriftsteller Grafen Günther v. Königsmarck von Oberloßnitz, den 35jähr. Kaufmann Hermann Leonhardt aus Frankfurt a. M., den 29 Jahre alten Vermittler Franz v. Armin aus Hamburg, den Mediziner Ernst v. Armin, ebenfalls aus Hamburg, und den Kaufmann Karl Domarus von Kottow, die beschuldigt sind, den Rittergutsbesitzer Lamm in Großgräbich durch eine Reihe von unlauteren Manipulationen und durch Vorpiegelung falscher Tatsachen um erhebliche Beträge gezeilt zu haben. Der Angeklagte Graf Königsmarck, ein früherer bekannter Herrenreiter, der auch in dem f. Harnischen-Krieg ins Hölle gespielt und später lange Zeit im Auslande gelebt hat, war durch den Mitangeklagten Leonhardt mit dem Rittergutsbesitzer Lamm auf Großgräbich bekannt geworden, der aus verschiedenen Gründen das Gut verkaufen wollte. Leonhardt führte ihm als angeblichen Reklamationen auf das Gut einen Reklamation v. Armin zu, der das Gut um 750,000 M. kaufen wollte und von der Kaufsumme 200,000 M. anzubahlen bereit war. Hinderher stellte sich dann heraus, daß der Offizier nicht über die nötigen Mittel verfügte, um die Anzahlung leisten zu können. Nummehr trat die Fürstin v. Lieven auf den Plan, die angeblich das Gut für ein Mitglied der hohen Aristokratie erwerben wollte, aber die von Lamm angefertigten Ermittlungen ergaben, daß die Fürstin Lieven nur eine gewöhnliche Sekretärin war, die von Armin beauftragt war, für ihn eine reiche Frau bzw. möglichst ergiebige Geldquellen ausfindig zu machen. Von ihr stammt auch der Plan, daß v. Armin sich ein Rittergut erwerben sollte, um desto leichter eine reiche Partie zu machen. Ernst v. Armin hatte sich Lamm gegenüber als vermöglicher Mann ausgegeben und sich bereit erklärt, die auf dem Gute ruhenden liegenden Hypotheken in der Höhe von 400,000 M. zu übernehmen. Trotzdem Armin bei einer Zusammenkunft mit Lamm in Glogau schon die Gebühren für die notarielle Kaufverhandlung bezog, die Kosten der Hypothekenbeilegung nicht zu erlegen vermochte, wurde Lamm doch so weit gebracht, bei einer weiteren Zusammenkunft in Breslau gegen Wechsel einen Betrag von 10,000 M. herzugeben. Lamm ist um 40,000 M. geschädigt worden.

Saison - fusverkauf

oft über die Hälfte ermäßigten Preisen!

sämtlicher der Mode unterworfenen Waren zu ungewöhnlich billigen,

ohne Rücksicht auf die Erstelungskosten

Damenputz Damen- und Kinderhüte, Mützen, Sporthüte, Schleier und Gürtel, Weisswaren.

Kleiderstoffe Seidenwaren, Wollstoffe, farbige und weisse Waschstoffe, Restabschnitte für Kleider und Blusen.

Spitzen und Besätze Spitzenpassentstoffe, Jabots, Taschen, Gärtel, Anhängetaschen.

Herren-Moden Farbige u. weisse Oberhemden, Kravatten, Strohhüte, Filzhüte, Waschwesten, Spazierstöcke, Hausjacken, Gummi-Mäntel, Loden-Capes.

Halbfertige Roben weiss u. farbig Leinen, Seidenmull, Zephyr usw., Damen- u. Kinderschürzen, fertige Kinderkleider, halbfertige Blusen.

Damenwäsche Tag- und Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Untertalien, Taschentücher, Stickereien.

Unterröcke Schürzen, Frasierjacken, Reformbeinkleider, Combinations.

Normal-Unterwäsche Herren- und Damen-Unterwäsche, Strümpfe und Socken, Plaids.

Damenkonfektion Paletots, Regenmäntel, Kostüme, Kleideröcke, Sportröcke, Kleider, Woll- und Waschblusen, Morgenröcke.

Badewäsche Badeanzüge für Damen, Herren und Kinder, Badhosen, Badekappen.

Sonnenschirme und Regenschirme für Damen, Herren und Kinder.

Gardinen u. Teppiche Gardinen, Stores, Tuch- u. Plüsch-Vorhänge, Leinen- u. Künstler-Dekorationen Tisch-, Diwan-, Bett- u. Reisedecken.

Aenderungen bei Damen-Konfektion werden billigst berechnet.

Wirtschaftswäsche Tisch- und Bettwäsche, Handtücher, Wischtücher, Hemdentuch, Piqués, Dowlas, Leinen und Halbleinen.

Handschuhe Leder- und Stoffhandschuhe für Damen, Herren und Kinder.

Garten- u. Balkonmöbel Bänke, Tische, Stühle, Zeltschirme, Garten- und Balkondecken. Metallbetten. Vollständige Schlafzimmereinrichtungen.

Netto Barverkauf. Kein Umtausch. Keine Auswahlendungen.

A. Huth & Co.,

Halle a. d. Saale Grosse Steinstrasse 86/87. — Marktplatz 21.

Baerwabe (Neumarkt), 1. Juli. In dem Dörfchen Sellin ist gestern Abend ein Ehepaar, das ein einfaches Gehört bewohnt, ermordet worden. Es soll sich um Raubmord handeln.

Leichen, 29. Juni. Vom Raubstein in der sächsischen Schweiz stürzte eine zur Sommerfrische dort weilende Dame ab und wurde schwer verletzt.

Condon, 30. Juni. Zu dem Verhängnis der beiden deutschen Damen wird gemeldet: Die Gesellschafterin der nunmehr wiedergefundenen Frau Vogt erzählt die Ursache ihrer Verletzungen sei, wie sie erst jetzt erkannt habe, ein Unfall von Gesselsförderung bei der älteren Dame gewesen. Nachdem letztere sich am Montag von ihrem Sohne verabschiedet habe, wollte sie nicht nach dem Hause zurückkehren, sondern besitz mit ihrer Begleiterin einen Omnibus und fuhr aufs Geratewohl in London umher. Die ent-

legentsten Stadteile wurden durchquert. Man hatte alle möglichen Abenteuer. Am Abend langte man am Golden Cross Hotel an. Am folgenden Morgen ging es wieder auf die Wanderung und Frau Vogt betrat alle möglichen Bäder und kaufte gänzlich nutzlose Artikel ein. Die folgende Nacht fuhr man zunächst in Droschken umher. Am Mittwoch wurde die Wanderung fortgesetzt und beide Frauen besuchten eine Vorstellung im Wandertheater. Auf die Veröffentlichung des Sohnes hin erhielt letzterer Telegramme vom Väter des Golden Cross Hotels, und vom Direktor des Baubetriebs-Theaters, die zur Auffindung seiner Mutter führten.

Leipzig, 30. Juni. Zu der Affäre Lüpfert wird weiter gemeldet: Am Mittwoch nachmittag hatte Lüpfert gemeinsam mit noch einigen anderen Bannern den Betrag eines Schecks in Höhe von 182 000 M. erhoben und

hierbei 29 000 M. zur Auszahlung für ultimo d. W. fällig werdende Gehaltsgehälter überlassen bekommen. Nach Empfang dieses Betrages ist er damit sofort flüchtig geworden. Das Gericht, er habe in seiner Tasche 182 000 M. vereinnahmt gehabt, aber davon nur 29 000 M. mit sich angeeignet, ist also nicht zutreffend. Wie die sofort vorgenommenen Scheckrezeptionen ergeben haben, sind sämtliche von Lüpfert geführten Bücher völlig in Ordnung. Die Beurlaubung des Lüpfert wurde am Donnerstag früh als er nicht zum Dienst erschienen, sofort entdeckt. Als bald darauf am Vormittag Beamte in seiner Wohnung erschienen, war er bereits entflohen. Er hat jedenfalls am Mittwoch Abend Leipzig verlassen. Ueber fremdsprachliche Kenntnisse verfügt Lüpfert nicht.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die im Aufbaue des in Reußberg belegenen, im Grundbuche von Reußberg Band 9 Blatt 255 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fräulein Elisabeth Feilich und des Fräulein Johanne Feilich in Reußberg je zur Hälfte eingetragenen Grundstücks: Kartenblatt 1 Parzelle 322/5 Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Promenade 9 von 5 Ar 41 qm Größe bei 700 Mark Gebäudesteuerungsbeitrag Grundsteuermutterrolle Art 278, Gebäudesteuervolle Nr. 320 besteht, soll dieses Grundstück

am 26. Juli 1911, nachmittags 2 1/2 Uhr durch das unterzeichnete Gericht in Reußberg im Gasthof zu den Stadterwerbern versteigert werden. Merseburg, den 31. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht.

Das Kinderfestes wegen werden die Kreis-Kommunal- und Kreis-sparkasse Montag, den 3. Juli er. schon um 12 Uhr vormittags geschlossen.

Merseburg, den 29. Juni 1911.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses Der Königliche Landrat. Graf v. Haubonville.

Bekanntmachung.

Gemäß Ziffer 100 Absatz 2 der Ausführungsanordnung zur Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 1. Mai 1904 bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über die Errichtung einer Zwangsinnung für das Steinsetzerhandwerk für den Regierungsbezirk Merseburg mit dem Sitze in Halle a/S. teilgenommen haben, während der Zeit vom 2. bis 16. Juli 1911 zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einsprüche in dem Bureau für Innungssachen hier Stadthaus, Schmeerstraße 1 links, öffentlich ausliegt. Einsprüche, welche noch dieser Zeit erhoben werden, bleiben unberücksichtigt.

Die Einsichtnahme kann während des angegebenen Zeitraumes wer-

täglich von 8-1 vormittags erfolgen.

Halle a/S., den 22. Juni 1911.

Dr. Hoffmann, Magistratsassessor als vom Königlichen Regierungs-Präsidenten bestellter Kommissar.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis und erlaube die Herren Ortsrichter und Gutsvorsteher, sie in ordnungsmäßiger Weise bekannt zu machen.

Merseburg, den 28. Juni 1911.

Der Königliche Landrat. Graf v. Haubonville.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Börsen belegene, im Grundbuche von Börsen Band 8 Blatt 181 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Arbeiters Franz Winterberg in Börsen eingetragene Grundstück Wohnhaus mit Hofraum, Häuslerwohnung Nr. 64, unvermessen, mit 45 Mark Gebäudesteuerungs-werte am

15. Juli 1911, Nachmittags 4 Uhr durch das unterzeichnete Gericht in Börsen im Gasthof „zum Stern“ versteigert werden.

Merseburg, den 17. Mai 1911.

Königliches Amtsgericht.

Im Grundstück Hallesche Straße Nr. 19 ist die Parterrewohnung bestehend aus:

4 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zubehör und Hausgarten mit Obstnutzung sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft wird im Magistratsbüro, Rathaus, 1 Treppe erteilt.

Merseburg, den 24. Juni 1911.

Der Magistrat.

In den letzten Jahren sind von auswärtigen Müttern ledigen Standes hiesigen Einwohnern wiederholt Kinder unter dem Versprechen der Zahlung hoher Pflegegelder in Erziehung gegeben worden. Die Zahlung der vereinbarten Pflegegelder ist indes in vielen Fällen auf erhebliche Schwierigkeiten gestoßen, teils weil sie gar nicht erfolgt und zum Ende die Hilfe der Armenverwaltung in Anspruch genommen. Die in Rede stehenden Mütter ver-

lassen vielfach die hiesige Stadt, ohne anzugeben wohnen.

Wir sehen uns hiernach veranlagt, die Einwohner hiesiger Stadt vor der Annahme solcher Pflegekinder in der nachdrücklichsten Weise zu warnen.

Merseburg, den 22. Juni 1911.

Die Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 5. Juli und am Donnerstag den 6. Juli d. J. abends wird die Geisel behufs Räumung ihres Pfandbets oberhalb der Gemeindefreiheid auf die Weisen abgeteilt werden.

Die Räumung ist daher von den hierzu Verpflichteten am Donnerstag und Freitag 6. u. 7. Juli d. J. in gründlicher Weise zu bewirken, widrigenfalls die Arbeiten auf Kosten der Säumigen durch Dritte ausgeführt werden müßten.

Die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Amtsbezirks erlaube ich, dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen und für die ordnungsmäßige Ausübung der Arbeiten Sorge zu tragen.

Frankleben, 30. Juni 1911.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter G. v. Vofe. (1525)

Unter dem Obenbestande des Mittagstüchtes Unterfranken in Unterfranken ist die Waul- und Klauen-seuche ausgebrochen. (1529)

Frankleben, den 30. Juni 1911.

Der Amtsvorsteher-Stellvertreter.

Private Anzeigen.

Zur 225. Preuß. Klassenlotterie sind noch zu haben

ganze, halbe, viertel und achtel Lose zu 40, 20, 10 und 5 Mk in der Königl. Lotterie-Einnahme Hallesche Straße 25.

Ziehung 1. Kl. am 11. u. 12 Juli. Gutzg.

In Mittergut Mitteldeutschlands 100.000 Mk. einbüßten. Offert. sub. A. A. 273 an Rud. Mosse Magdeburg.

Lobenstein

stärkstes Thüringer Eisen- Moor- u. Stahlbad

Telek., Bade- u. Luftkurort i. Rang. Seb. 515 Meter. Wechselrömler, Kohlenofen, Fichtennadel, Soli., Dampf- und elektr. Lichtbad, Fichtennadel-Dampf- und Wasserdampfbäder, Vitriol- und mannliche Massage, Licht- und Sonnenb., Kaltwasser-Behandl., Röntgen-Laboratorium. Größte Erfolge bei Herz- und Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Asthma, Magen- und Darmleiden, Frauen- u. Genitalkrankheiten, Bluthochdruck, Sarsen. 1. Mai bis 30. September. a. Prop. 4. d. Badedirektorium

Die haltbarsten Reise-Taschen



Reise-Koffer
Reise-Necessaires
Mod. Damentaschen
Lederportemonnaies
Zigarren-Etuis
Briefaschen
Aktenschemen
Schulmappen

Grösste Auswahl am Platze empfiehlt billigst

Hch. Krasemann

Lederwaren-Spezialgeschäft

Merseburg, Burgstr. 13.

5% Rabatt.

Theater Weisse Wand

Merseburg. Altes Schützenhaus neues Programm.

- Der Wurtentrans. Ergreifendes Drama aus dem Leben.
- Das Journal. Das Neueste im Bilde.
- Wag heiratet. Schlager der Komik.
- Die Stimme vom Bortici. Nach dem gleichnamig. Schauspiel.
- Der Gais von Biscaya. Herrliche Naturaufnahme.
- Wie auch wir vergeben. Ergreifendes Drama. (1521)
- Eine tolle Nacht. Komische Posse.
- Rennet Rocco. Lombid.
- Ein armes Mädchen. Großes Drama aus dem Leben.

vom 7. Juli - 2. August.

Dr. Danckert, H. lle a. S. Heilstrasse 50. (1518)

Wer verkauft sein Vestigum od. sucht Hypothek? Offert. Z. Z. 34 Postlag. Bad Kösen.

Von der Reise zurück

Dr. S. G. A. Seeligmüller, Nervenarzt, (1526) Halle a. S., gr. Steinstr. 69.

Zum Kinderfest.



Weisse Anzüge mit und ohne blauen Matrosenkragen Kieler Form von 3 ⁵⁰ Mk. an.	Tennis-Anzüge mit und ohne blauen Kragen von 2 ⁷⁵ Mk. an.	Kieler Blusen weiss und farbig in nur waschachten Stoffen.
Wasch-Anzüge mit und ohne Matrosenkragen von 1 ⁴⁵ Mk. an.	Wasch-Blusen in weiss und farbig von 45 Pfg. an.	Wasch-Hosen in weiss und blau mit und ohne Leibchen von 45 Pfg. an.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

S. Weiss, Merseburg.

Grösstes Spezialgeschäft für feine Herren- und Knaben-Moden,

Mitglied des Merseburger Rabatt-Spar-Vereins-

(1480)



Der diesjährige grosse

Inventur-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen beginnt

Sonntag, den 2. Juli.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Frühjahr bevorstehende Verlegung meines Geschäftsbetriebes, und um bei dieser Gelegenheit möglichst mit nur neuen Waren eröffnen zu können, sind die Veranstaltungen des diesjährigen Inventur-Ausverkaufs **sehr umfangreich.**

— **Die bedeutend ermässigten Ausverkaufspreise sind ganz enorm billig gestellt.** —

Auf alle dem Ausverkauf nicht zugetheilten Artikel werden während der Dauer des Ausverkaufs

10% Ausnahme-Rabatt gewährt.

Ein Einkauf während des Ausverkaufs ist daher stets lohnend.

(1524)

Otto Dobkowitz, Merseburg Entenplan 11

Statt besonderer Anzeige.

Nach langen schweren Leiden entschlief am Freitag 1 1/2 Uhr nachmittags unsere geliebte, gute Schwester und Tante

Wilhelmine Buschmann.

Im tiefen Schmerze zeigt dies Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Teilnahme an

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Louis Buschmann, Postschaffner.

Die Beerdigung findet Montag den 3. Juli vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, kl. Sixtistrasse 25 aus statt. (1525)

Technisches Bureau

für Hoch-, Tief- und Eisen-Betonbauten.

Zur Anfertigung von Bauprojekten aller Art, Kostenanschlägen, Werttaxen, künstlerischen Fassaden, Perspektiven, Innendekorationen und Uebernahme der Bauleitung etc. bei mässigem Honorar empfiehlt sich

W. Schumann, Architekt,
Merseburg, gr. Ritterstrasse 13.

434)

Zahn-Atelier Willy Muder

Merseburg Markt 19, pt. Sprechstunden u. 9-6 Sonntags u. 9-1. Inh.: **Hubert Totzke,** Dentist.

Obstverpachtung.

Sonnabend, den 8. Juli, nachmittags 7 Uhr

soll im Gasthof zu Wallendorf das Gartelstück der Gemeinde Wallendorf und das Mühlengewegrig des Herrn Schumann, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung vergeben werden. Bedingungen im Termin. (1502) Wallendorf, 30. Juni 1911.

König, Ortsrichter.

Obstverpachtung.

Die Obstnutzung der Gemeinde und Kirche zu Creppan soll **Mittwoch, den 12. Juli, nachm. 5 Uhr,** verpachtet werden.

Bedingungen im Termin. **Der Gemeindevorsteher.** (1496)

Obst-Verpachtung.

Sonnabend, den 8. Juli, nachmittags 6 Uhr, soll im Gasthof zu Wallendorf die diesjährige Obstnutzung von

Gemeinde und Rittergut Wegwig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden. (1527) Bedingungen im Termin.

Der Gemeindevorsteher.

Brauhausstraße 10 ist die obere

Stage,

bestehend aus 5 Stuben 2 Kammern, Küche, reichlich Nebengefäß und kleinem Garten sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Befähigung nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. (1528)

Wäscheman gel

für Hand- auch für Kraftbetrieb tadellos, unter Garantie, billigt verkauft. Off. unt. **L. L. 3276** an die Exped. die. Blatt. erb.

360.000 Mk.

sollen aus einer **Kachlafmasse** auf gute **Hypothek** ausgeliehen werden. Meld. u. **A. D. 433** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Garantiert reine frische — **fr. Natur Grasunter** — Netto 9 Pfund 9 Mark 50. Nicht! gefallendes nehme zurück.

Tilsiter Käse, schöne Schnittreife Ware, netto 9 Pfund 3 Mk. Nachm. Ein Versuch führt z. Wiederbestellung.

S. Sievers, (1520) Friedrichshof, Ostpreuß.

Mk. 350000 — sind auch in kleineren Posten auf **Hypothek** auszuliehen durch **Friedmann & Co., Poststr. 2.**

Hertz u. Kistner.

Wir suchen zum Vertriebe unserer anerkannt vorzüglichen **Süßrahm- u. Pflanzen-Margarine Spezialitäten** bei der **Bäder- und Kolonialwaren-Handlung** gut eingeführte folgente

Vertreter

gegen hohe Provision oder auf eigene Rechnung. Es kann Alleinverkauf für größeren Bezirk übertragen werden. Referentent bitten wir, alsbald unter Angabe von Referenzen Offerte einzureichen. (1506)

Süddeutsche Margarine-Werke
Fritz Schmidt & Co., Durlach i. B.

Zur Sommerszeit besonders empfehlenswert.



Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres. Stets vorrätig bei

C. L. Zimmermann, Wein u. Delikat. Burgstr. 20. (1514)

Vortrag

über **Eintochen aller Nahrungsmittel** unter praktischer Vorführung im **vieltausendfach bewährten Dampf- Kochsystem**

Original Bade-Duplex

Zugleich wird auch an Hand eines **Thermometer-Wasserbad-Apparates** sachlich und praktisch bewiesen, wie **zeitraubend, umständlich und unzuverlässig** die veraltete, längst überholte **Eintochmethode** ist. Zugleich Ausstellung sämtlicher **Original-Bade-Duplex-Eintoch-artikel.** Duplex Gläser können auch in jedem anderen Eintoch-apparat verwendet werden.

Der Vortrag findet am **Donnerstag, den 6. Juli nachm. 4 Uhr** im Saale der Reichskrone hier, statt.

Die geehrten Hausfrauen von hier und Umgegend beehrt sich zu diesem überaus lehrreichen Vortrage einzuladen und bitten um regen Besuch. Eintritt frei.

Gebr Seibicke, Eisenhandlg., Merseburg. (1556)

Dr. med. Blümel Halle a. S., Magdeburgerstr. 47. **Spezialarzt für Lungen-, Hals-, Nasenkrankheiten von der Reise zurück.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.

